

July 1963







" W I R "

Juli/August 1963

Monatsschrift

der

Versehrtengruppen

der

"Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin"  
in den

Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen

Mitarbeit: Herbert Fett

Berlin-Zehlendorf, Schädestraße 11-13 Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg: NBH Charlottenburg

Friedenau: Erich Martin NBH Schöneberg

Kreuzberg: Erich Kirks NBH Urbanstraße

Neukölln: Gretl Rüstig NBH Neukölln

Schöneberg: Nora Jasniak NBH im PFH

Steglitz: Paul Wucherpfennig NBH Steglitz

Zehlendorf: Günter Kutz Heim Schädestraße

Jugend: I Jung-Donnersmarck Heim Schädestraße

II Coca - Gruppe NBH Neukölln

Freizeitgelände: Nora Jasniak

V-S-G - Sport: Jürgen Seeger

Illustrationen: Helmut Stelow

+







## Morgenwanderung

-----

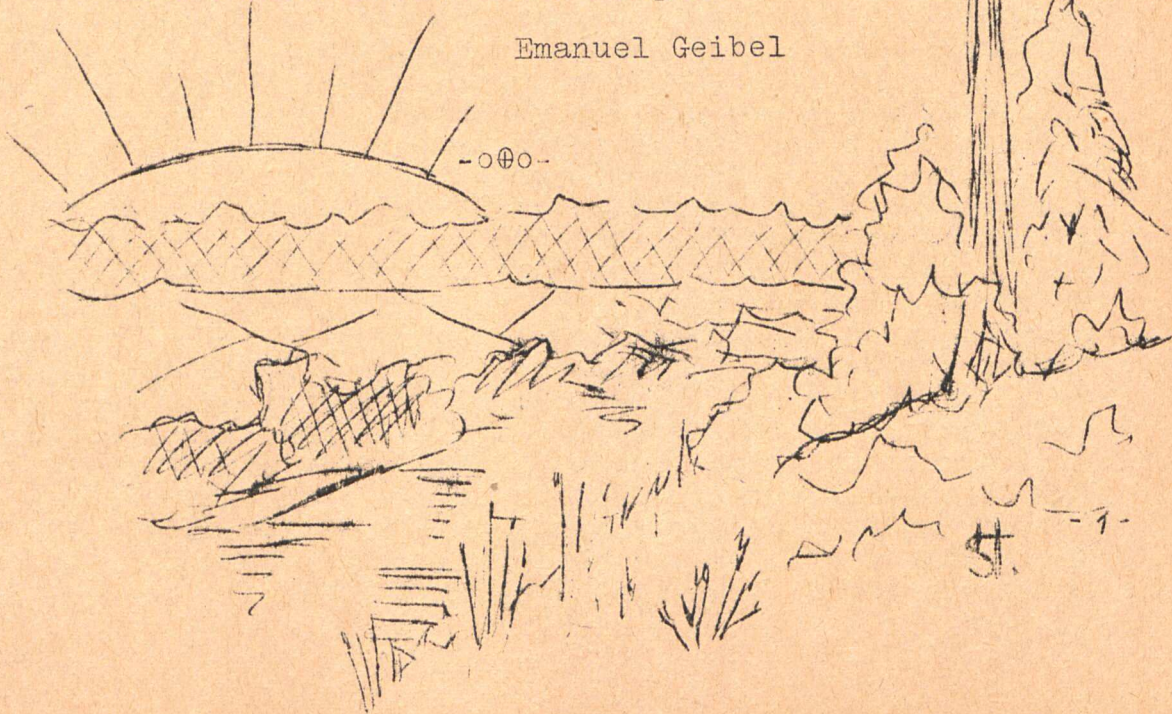
Wer recht in Freuden wandern will,  
der geh der Sonn entgegen;  
da ist der Wald so kirchenstill;  
kein Lüftchen mag sich regen;  
noch sind nicht die Lerchen wach,  
nur im hohen Gras der Bach  
singt leide den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch,  
darin uns aufgeschrieben  
in bunten Zeilen manch ein Spruch,  
wie Gott uns treu geblieben;  
Wald und Blumen, nah und fern,  
und der helle Morgenstern  
sind Zeugen von seinem Lieben.

Da zieht die Andacht wie ein Hauch  
durch alle Sinnen leise,  
da pocht ans Herz die Liebe auch  
in ihrer stillen Weise,  
pocht und pocht, bis sich's erschließt,  
und die Lippe überfließt  
von lautem jubelnden Preise.

Und plötzlich läßt die Nachtigall  
im Busch ihr Lied erklingen,  
in Berg und Tal erwacht der Schall  
und will sich aufwärts schwingen,  
und der Morgenröte Schein  
stimmt in lichter Glut mit ein:  
Laßt uns dem Herrn Lob singen.

Emanuel Geibel





## Acht Weddinger zur Erholung in der Schädestraße

-----

Als im Mai dieses Jahres 8 Körperbehinderten von der Abteilung Fürsorge für Körperbehinderte des Bezirksamtes Wedding ein Erholungsaufenthalt im Heim der Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut in Zehlendorf angeboten wurde, war niemand von dem Angebot begeistert, aber alle 8 sagten zu. Als dann die Leiterin Frau Neukirchen jeden von uns besuchte, um Fühlung mit uns aufzunehmen, kam schon ein bißchen Freude in uns auf. - Am 15.6. ging es dann los. Ein DRK-Bus, begleitet von einem kleinen LKW, holte jeden von der Wohnung ab. Die Fahrt nach Zehlendorf war schon ein Erlebnis, denn wir waren ja schon lange nicht mehr aus unserem Bezirk herausgekommen. Wir fuhren über die neue Stadtautobahn und waren in einer 3/4 Stunde am Ziel, wo wir von Frau Neukirchen sehr herzlich empfangen wurden und wir uns gleich heimisch fühlen konnten. Es gab dann bald Mittagessen, das uns sehr gut mundete. Nach Mittagsruhe und Kaffeepause setzten wir 6 Frauen und 2 Männer uns gemütlich zusammen, um uns näher kennenzulernen. Wir fanden, daß wir alle ganz gut zusammen paßten. Dann erzählte uns Frau Neukirchen, wie es zu der Donnersmarck-Stiftung kam. Nach dem Abendbrot gingen wir bald ins Bett, wir waren reichlich müde von all den neuen Eindrücken und der schönen frischen Luft.

Am Sonntag überraschte uns Frau Neukirchen nach dem Mittagessen mit der Nachricht, daß wir eine Autofahrt durch den Grunewald machen werden. Wir fuhren über die Havelchaussee, Postfenn, über den Scholz-Platz, die Heerstraße und den Kaiserdamm zum Ernst Reuter-Platz, sahen den schönen Springbrunnen, fuhren um die Siegessäule herum zum Kurfürstendamm, an der Gedächtniskirche vorbei zum Roseneck und über die Clay-Allee zu unserem gegenwärtigen "Zuhause". Die Fahrt dauerte 2 Stunden und war wunderbar. Montag gab es ab 16,30 Uhr Unterhaltungsmusik und nach dem Abendbrot ein fröhliches Beisammensein bei Bier und Apfelsaft. Es war sehr schön. - Bis dahin hatten wir Ruhetage. Ab Dienstag waren wir dann ständig beschäftigt. Nach dem Frühstück eine halbe Stunde Ruhe, dann eine Stunde Gymnastik. Das war für uns alle etwas Neues, vor allem die Atemübungen. Nachmittags Spiel auf dem Minigolf-Platz und Kegeln mit dem Medizinball. Am Abend sahen wir einen Film über eine Fahrt der Donnersmarck-Gruppen nach Örlinghausen und über den Freizeitplatz in Frohnau. Wir waren hell begeistert und der Wunsch war in uns allen groß, eine solche Gruppe auch auf dem Wedding zu haben. Mittwoch mußten wir unseren Sport im Saal ausüben, es kam noch Ballspiel dazu, was uns alle sehr erheiterte. Während des Spieles wurde uns der Besuch des stevertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung, Herrn Kirchenrat Schian, gemeldet, der uns dann herzlich begrüßte. Am Nachmittag besuchten wir die Bastelstube und nach dem Abendessen folgte eine Rundfahrt, um Berlin im abendlichen Lichterglanz zu sehen. Donnerstag hatten wir Besuch von Alfred Braun, der uns aus der Zeit erzählte, als der Rundfunk noch in seinen Kinderschuhen steckte. - Freitag: Frau Franke hat Geburtstag, bekommt ein Ständchen und revanchiert sich mit Kaffee und Kuchen. Es hat uns viel Spaß gemacht, sie zu überraschen. Sonnabend hatten wir eine Kabarett-Veranstaltung. Die Neuköllner Gruppe war zu Besuch. Auch dies war ein schöner Tag. Frau Neukirchen findet immer etwas anderes, um uns zu erfreuen. Am Sonntag war Kirchgang, wer wollte, wurde von Frau Neukirchen zur Kirche gefahren und wieder abgeholt. Die anderen saßen wir dem Bildschirm und sahen die Ankunft des USA-Präsi-



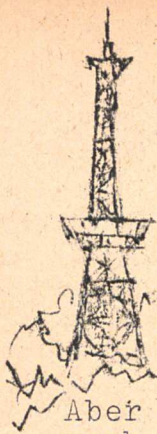
ten John F. Kennedy in Deutschland. Am Montag besuchte uns die Friedenauer Gruppe und wir feierten ihr 8-jähriges Bestehen. Die Berliner Sängerknaben sangen uns abends einige schöne Lieder. Am Dienstag kam Besuch vom Bezirksamt Wedding: Frau Schwartz und Herr Zeißberg, die für unseren Aufenthalt hier verantwortlich sind. Sie blieben eineinhalb Stunden, wir unterhielten uns über verschiedene Themen, so wurde u.a. auch die Fahrt nach Örlinghausen, an der wir im nächsten Jahr teilnehmen möchten, angeschnitten. Abends sahen wir noch 3 Filme über Berlin, die uns alle sehr berührten. Am Mittwoch, es war der zwölfte Tag unseres Hierseins, sahen wir Kennedy's Besuch in Berlin. Die ganze Zeit der Übertragung saßen wir am Bildschirm, sogar das Mittagessen wurde nur in Etappen eingenommen. Donnerstagnachmittag hatten wir Singstunde; die Chorleiterin der Berliner Sängerknaben kam extra dazu zu uns heraus. Freitag war es sehr heiß und alle waren wir ko. Sonnabend hatten wir wieder einen Geburtstag: Frau Wende: sie spendiert Windbeutel und Schlagsahne zum Kaffee. - Abends ging es dann ins Theater des Westens zu "My fair Lady". Es war für uns alle ein großes Erlebnis, wir werden noch lange daran denken. - Sonntag ist noch ein Geburtstag. Frau Eberhard hat ihren Jubeltag; wir kommen aus dem Feiern nicht heraus. Montag waren wir in Frohnau auf dem Freizeitgelände. Es war herrlich - - , diese Stille und die wunderbare Waldluft. Schade das all die Tage so schnell zu Ende gehen. - Am Dienstag hat uns die Schöneberger Gruppe besucht und als Überraschung stand auf der gemeinsamen Kaffeetafel für jeden Weddinger ein kleines selbstgebasteltes Bonbonkörbchen. Wir haben uns über die Überraschung gefreut und herzlich bedankt. Lieder wurden gesungen. Herr Martin begleitete uns auf der Mundharmonika und Herr Böhm las uns einige Geschichten von Jonny Liesegang vor. Nach dem gemeinsam eingenommenen Abendbrot überraschte uns Frau Birkner, die Leiterin der Berliner Sängerknaben, und vier ihrer kleinen Solisten mit Werken von Mozart und Bach. Anschließend sangen wir gemeinsam etliche Abendlieder, auch jene Lieder, die wir in der Woche vorher bei Frau Birkner gelernt hatten. Es war ein wunderschöner Tag, der besinnlich und beschaulich ausklang. - Donnerstag war "Wilhelm Busch - Abend". Herr Herbert Fett las uns aus Busch's Werken vor und zeigte uns mit seiner Auswahl Wilhelm Busch einmal von einer Seite, wie wir ihn noch nicht kannten. - Freitag war der letzte Tag und alles gerät in Abschiedsstimmung; die Koffer werden gepackt. Am Abend kommt die Coca-Jugendgruppe, die nach Griechenland fährt, und wird für einen Dokumentarfilm des Fernsehens vom SFB beim Werken gefilmt. Es war sehr interessant, den Vorgängen 'hinter den Kulissen' zuzusehen. Nach 10 Uhr ging es für die letzte Nacht ins Bett.

Sonnabend. Ja, so schön wie es hier war, einmal müssen wir doch wieder nach Hause. Wir werden die 3 herrlichen Wochen nicht sobald vergessen und in dankbarer Erinnerung behalten. Vor allem die große Fürsorge, die Fr. Neukirchen uns angedeihen ließ; alle kleinen Wünsche wurden uns erfüllt. - Wir hoffen und wünschen, daß wir in Wedding auch recht bald ein Nachbarschaftsheim bekommen (die Räume sind, wie uns Herr Zeißberg sagte, vorhanden), damit wir mit den Donnersmärckern weiterhin in Verbindung bleiben.

Die 8 Weddinger.





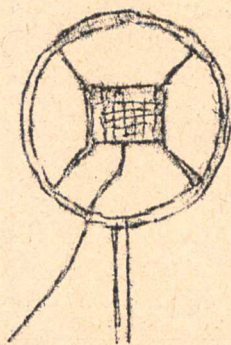


Achtung!! Achtung!! Hier ist Berlin auf Welle 404 !

Von unseren besonderen Veranstaltungen im Juni fiel eine leider ins Wasser, da der Schriftsteller Eberhard Cyran absagen und seinen Vortrag: "Sanssouci, ein Traum aus dem Sand" nun in den September verlegen mußte. Immerhin haben wir so die Freude noch vor uns.

Aber die andere Freude hatten wir jetzt doch, sie wurde nicht noch einmal verschoben. Obwohl immer noch Terminschwierigkeiten bestanden und die Eröffnung der Filmfestspiele am anderen Tag bevorstand, stahl sich Alfred Braun am 20.6.1963 aus den CCC-Filmateliers davon, um zu uns zu kommen. So hatten wir nun den "Spreekieker" vom Sender Freies Berlin unter uns, jenen Mann, der mit als Pionier des 'hörbaren' Sendebetriebs aus den Anfängen des Rundfunks gelten kann. Er blieb länger, als er anfänglich wollte. Nun, das ist schon manchem Besucher bei uns so gegangen. Wenn der Kontakt erst hergestellt ist, dann vergeht die Zeit wie im Fluge. Und Alfred Braun mag sein Leben auch wie im Fluge vergangen sein.

war er Anfang Mai 75 Lebendigkeit, seine hendes Temperament feln. Und wer seine kennt, aus der Zeit diese Stimme durch und von der Existenz feststellen: sie klingt so jung, so frisch, da mancher Rundfunkreporter



den. Am 13.11.1924 begann Alfred Braun bei der "Berliner Funkstunde" als Ansager und Hörspielleiter, zunächst mit Abneigung, dann mit immer größerem Interesse und in gleichem Maße steigerte sich die Beliebtheit seiner Stimme bei den Hörern, die zu Hause saßen und an ihrem Detektorgerät mit der Nadel auf dem Kristall herumfummelten und kratzten, um ja die lauteste Stelle zu erwischen, die ein Tritt auf den Dielen durch die Erschütterung wieder auslöschte. Nichtsdestoweniger machten die Leute im "Voxhaus" in der Potsdamer Straße mit Begeisterung Musike und vor allem Krach, damit auch ja etwas über den Aether ging. Es kamen die Zeiten mit Cornelis Bronsgeest, Otto Urak, Bruno Fritz und Theo Mackeben. (Mackeben klimperte und Braun gab vom Sessel aus die Kommandos zur "Funktgymnastik".)

Dem Geburtsschein nach Jahre alt. Aber seine Vitalität, sein sprüßläßt einen daran zweistimme von 'damals' her vor fast 40 Jahren, als die Aetherwellen erklang Berlins kündete, der muß noch "wie einst im Mai"; kann sich heute noch eine Scheibe abschnei-

Viele Episoden hat uns Alfred Braun aus seiner Rundfunktätigkeit erzählt. Es ist hier nicht der Platz, sie wiederzugeben. Es hat manches Auf und Ab auch für ihn gegeben. - Eine seiner schönsten Erinnerungen ist die Einweihung des Funkturmes, unseres langen Lulatsch's, bei der er das Einweihungspoem vortrug, dessen Inhalt fast prophetischen Charakter hatte. Mit dem Vortrag dieser Verse schloß er unseren Abend und gab damit noch einen ernsten Akzent. - Und wenn im Herbst dieses Jahres anläßlich der Deutschen Funkausstellung der Rundfunk sein 40-jähriges Bestehen feiert, dann wird der Mann, der bei den Anfängen mit dabei war, auch dabei sein und Jubiläum feiern.

Alfred Braun verabschiedete sich. Wir entließen ihn mit Worten des Dankes und dem Wunsche, daß seine Stimme noch lange so lebendig und frisch bleiben möge. Von lachendem Applaus begleitet gaben wir ihm jene Mahnung, die er lange Zeit jeden Abend seinen Hörern gab: " Bitte vergessen sie nicht ihre Antenne zu erden! "



Wir "Griechen".

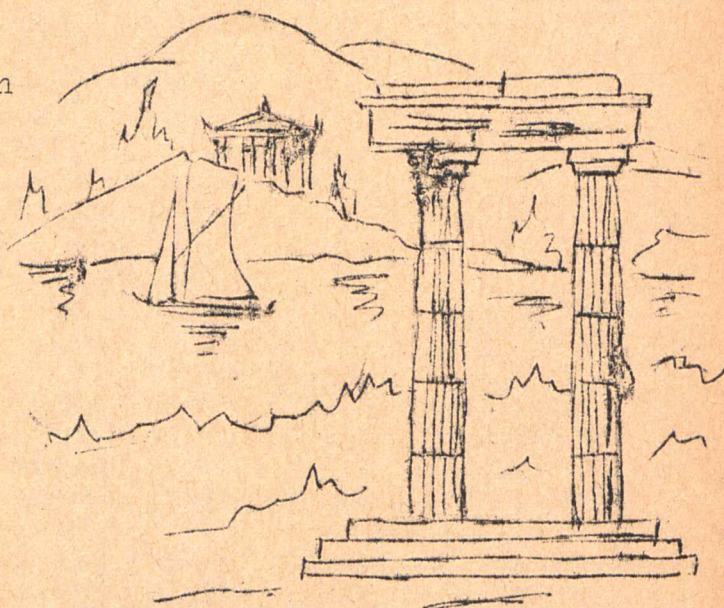
Wenn Amerika die "Neue Welt" ist und Europa allgemein gesehen die "alte", dann ist mit Fug und Recht Griechenland die "uralte. Ja, ja, da sehe ich jemand den Finger heben, es habe aber usw. usw. Wir wollen hier nicht über Geschichts- und Rangfolge diskutieren; jedenfalls ist Griechenland, Hellas, der Inbegriff der Antike und dort wiederum die Akropolis der Inbegriff für die griechische Götterwelt. Die Erstzeit der Christenheit spielt sich zum guten Teil ebenfalls in Griechenland ab; jedenfalls reicht die griechische Geschichte Jahrtausende zurück. Und in diese Hochburg der Antike mit ihrer herben landschaftlichen Schönheit, aber auch der durch Unverstand der Menschen stellenweise entstandenen dünnen Oede, dorthin wollte unsere Jugendgruppe "Die Cocas" zu einer Begegnung mit griechischer Jugend fahren. Nun, sie wollten es nicht nur, sondern sind es auch. Manche Mühe organisatorischer Art und manche Schwierigkeit mußte bewältigt werden. Es wurde geschafft und dem Unternehmungs- und Taten- drang der "Cocas" stand nichts mehr im Wege.

Am Sonnabend, 13.7.63, um 8,20 Uhr rollte der D-Zug mit unserer Gruppe ab gen München, der ersten Etappe. Eine lange Bahnfahrt lag vor ihnen, zweieinhalb Tage. Sie waren ja alle recht freudig und mutig und werden es sicher mit ihren Betreuern schaffen. Eine Nachricht oder Berichte liegen noch nicht vor; das kann im Augenblick auch noch nicht sein.

Eine erlebnisreiche Zeit haben die "Cocas" vor sich und sie werden voller Eindrücke zurückkommen und dann viel zu erzählen haben. "WIR" wünscht ihnen allen eine recht, recht schöne Zeit.

Aufregend war schon die Zeit der Vorbereitung hier in Berlin, zumal ja das Deutsche Fernsehen (Sender Freies Berlin) einen Filmbericht davon dreht. (Er soll so um den 4.10.63 herum im 1. Programm gesendet werden). An zwei Tagen wurden bereits in der Schädestraße Aufnahmen gemacht. Die Abfahrt am Bahnhof Zoo wurde ebenfalls gefilmt und in Griechenland hält sich das Aufnahmeteam ca. 10 Tage auf. Es war schon hier sehr interessant, bei diesen Aufnahmen "Mäus'chen" zu sein und alles "hinter" den Scheinwerfern und "hinter" der Kamera zu beobachten. Erst dann sieht man so recht, wieviel Arbeit es macht, einen Film zu drehen. Und die vielen Meter Film müssen dann auf die vorgeschriebene Zeit zurechtgeschnitten werden. Viel Überlegung, viel Mühe und Arbeit steckt darin und vor dem Bildschirm läßt man dann alles an sich vorüberflimmern; oftmals gedankenlos.

Und nun hofft unsere "WIR" in der nächsten Nummer einen "endlo-  
sen" Bericht über diese Fahrt zu bringen. "Cocas! Spitzt die  
Bleistifte!"





## Besuch aus Königsberg in Bayern

Der 15. Juni 1963 war ein großer Tag für unsere Donnersmarck-Sportler. Zum ersten Mal hatten wir einen westdeutschen Versehrten-Sportverein bei uns zu Gast, der sich in freundschaftlichem Wettstreit mit uns messen wollte. Infolge der scharfen Grenzkontrollen kam der Bus unserer Königsberger Sportsfreunde in der Nacht zum 15. Juni mit zweistündiger Verspätung in Dreilinden an. Dort wurden sie von Karl-Heinz Ludwig und Gerhard Dammerow in Empfang genommen und zu ihren Quartieren geleitet.

Am Sonnabend-Vormittag gab es für die Gäste und für einige Donnersmärcker eine interessante Stadtrundfahrt. Manche Königsberger waren zum ersten Mal in Berlin und sahen voll Bewunderung den Ernst Reuter-Platz, die Zoogegend und das Hansaviertel. Angesichts der Mauer am Brandenburger Tor und in der Bernauer Straße schlug die Bewunderung in Ergriffenheit und Abscheu um. In der Mittagszeit endete die Fahrt an der Mühlenau-Schule in Zehlendorf, in deren Sporthalle wir unsere Freundschaftsspiele austragen wollten. Aber zunächst konnten sich alle an einem kräftigen Eintopf stärken.

Nachdem die Königsberger das für sie völlig neue Bosselspiel ein wenig trainiert hatten, konnte das Turnier beginnen. Als erstes trat Königsberg I gegen unsere Frauenmannschaft Donnersmarck I an. Das Ergebnis lautete 15 : 14 für Donnersmarck. Auch unsere Männermannschaft (Donnersmarck II) gewann ganz knapp 17 : 16 gegen Königsberg II. Wenn man berücksichtigt, daß die Königsberger ja vorher noch nie gebosselt haben, dann sind diese knappen Ergebnisse gewiß erstaunlich. - Weitere Ergebnisse:

Königsberg I gegen Königsberg II 7 : 16

Donnersmarck I gegen Donnersmarck II 19 : 18

Unsere wackeren Frauen errangen also den ersten Platz. Parallel mit dem Bosseln lief ein kleines Tischtennisturnier. Die vier Paarungen endeten wie folgt:

Kamerad Kirchner (Königsbg.)	- Helga Grunzke (Donnersm)	2 : 1
Kamerad Winkler (Königsbg.)	- Reinhard Lieske (Donnersm)	2 : 0
Frau Hase (Königsbg.)	- Helga Heider (Donnersm)	0 : 2
Kamerad Brauhardt (Königsbg.)	- Günter Lieske (Donnersm)	0 : 2

Höhepunkt des sportlichen Geschehens waren die Sitzballspiele. Da wir Donnersmärcker ja noch keine eigene Sitzballmannschaft besitzen, sprang die VSG Steglitz, Gruppe Zehlendorf, kameradschaftlich für uns in die Bresche. Unter Mitwirkung unseres Freundes Gerhard Dammerow lieferten sie den Gästen 2 schöne und interessante Spiele. Aus der 1. Begegnung ging Königsberg I mit 15 Fehlern und Steglitz mit 34 Fehlern hervor. Es folgte ein Spiel zwischen den beiden Gastmannschaften Königsberg I und Königsberg II (13 : 34 Fehler). - Das letzte Spiel: Königsberg II gegen Steglitz hatte das Ergebnis 17 : 29 Fehler.

Im Gesamtergebnis dieses Tages lag Donnersmarck mit 5 Punkten vor Königsberg mit 4 Punkten. Aber im Grunde genommen war Sieg oder Niederlage ja gar nicht so wichtig. Wichtig war vielmehr, daß wir erstmalig eine sportliche und kameradschaftliche Begegnung mit westdeutschen Sportsfreunden erleben durften.

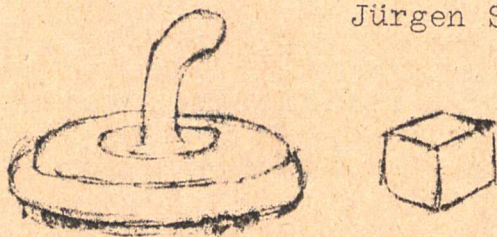


Abends fanden sich die Donnersmarck-Sportler mit ihren Gästen in Rupenhorn zusammen. Die Mannschaftsführer nahmen Urkunden über Teilnahme und Ergebnisse der einzelnen Spiele entgegen. Unsere Gäste hatten uns einen zünftigen Bierkrug mit Zinndeckel, sowie einen Römer und 2 Bocksbeutel mitgebracht. Wir revanchierten uns durch Überreichung eines Bast-Wandbehanges, der mit Berlin-Motiven und mit unserem VSG-Wappen bemalt war. Dieses Präsent, das eines unserer Mitglieder angefertigt hatte, löste große Freude aus und brachte uns noch 2 Bestellungen auf weitere solcher Wandbehänge ein.

Der gemeinschaftliche Abend in unserem Freizeithaus wurde urgemütlich. Die Bierflaschen kreisten, manche Freundschaft zwischen Berlin und Königsberg in Franken wurde geknüpft und die gemeinsam gesungenen alten Lieder brachten so recht die Stimmung dieses schönen Abends zum Ausdruck.

Zum Schluß noch eine wichtige Nachricht: Die VSG Königsberg hat die VSG Donnersmarck zum nächsten Pfingstfest zu einem Rückspiel nach Königsberg eingeladen.

Jürgen Seeger



Wir in Frohnau

Unser schönes Freizeitgelände ist uns allen im Laufe der Jahre lieb und wert geworden.

In diesem Jahre ist es durch die fleißige Arbeit unseres Kameraden Willi Kuhring noch schöner geworden. Die Halle neben dem Abstellraum ist mit einem festen Boden versehen worden und das "Schlößchen" wurde vergrößert. Bei größeren Veranstaltungen oder Gruppentreffen ist es nun möglich, auch bei plötzlich eintretendem Regenwetter alle Mitglieder unter ein schützendes Dach zu bringen. - Außerdem ist Kamerad Kuhring dabei, morsch gewordene Bänke und Tische im Gelände auszubessern. Wir danken ihm herzlich für seinen Fleiß und guten Willen!!

Auch die Schöneberger haben bereits einige Tage Erholung in der Waldesstille gehabt und wollen bald wieder für ein paar Tage hinaus. - Die Baude ist in diesem Jahr bereits sehr viel benutzt worden für Übernachtungen. - Es ist wunderbar, vor den Toren unserer so eng gewordenen Stadt ein so schönes Gelände zur Verfügung zu haben. Und man möchte allen Kameraden zurufen: "Geht hinaus, so oft ihr nur könnt! Ihr habt bestimmt Gewinn davon!"

Nora Jasniak

-----0-----

Morgen sind Wolken, wo Sonne heute glühte,  
Morgen verblühet, was heute noch blühte;  
Weißt du, was künftige Stunde dir beut?  
Freue des Lebens dich, freue dich heut.

Hippel



Ein gut ausgewähltes Programm macht halt Freude!

+x

Am 22.6.63 waren wir Kreuzberger gemeinsam mit den Erholungsgästen in der Schädestraße an einem bunt verlaufenden Tag beteiligt.

Es war mit Freude zu beobachten, wie wohl sich die Gäste - teils vom Wedding, teils woanders her - in unserem Verserhtenheim fühlten. Die liebevolle Betreuung und gute Kost wurde besonders hervorgehoben. Ebenso wurden die Ausfahrten gepriesen. Ihnen und uns Kreuzberger Donnersmärckern wurde von unserer Gisela Neukirchen ein gutes Nachmittags- und Abendprogramm geboten, wobei jeder auf seine Kosten kam und ein zufriedenes Schmunzeln hervorzauberte.

Nach Begrüßung und Kaffeetafel fingen die Spiel- und Musikstunden an. Es waren einige heitere Spiele vorgesehen, denen ein Volksliedersingen folgte. -

Kaum war das Abendbrot verzehrt, da trafen schon die ersten Kabarettisten ein; sieben junge Leute. Nun rollte ein sehr ausgedehntes Kabarettprogramm ab. Wegen der vielen Nummern mußte es durch eine Pause unterbrochen werden. Die uns dargebotenen Leistungen waren durchweg sehr origineller Art und lösten jeweils starke Lachsalven aus. Die Glossen über das Wirtschaftswunder, die Behandlung eines Geldschrankknackers durch einen Finanzbeamten und der neue Ton der Bundeswehrunteroffiziere den Kameraden gegenüber und dergleichen Auftritte mehr waren für jeden Zuhörer sehr amüsant. Kurzum, es waren für alle Teilnehmer wundervolle Abendstunden. Der Beweis dafür? Es wurde tüchtig in die Hände geklascht und mit Beifall nicht gespart.

Erich Kirks

-----0-----

Die Juni - Fahrten nach Frohnau.

~~~~~

Am 11.6.63 fuhr eine Frauengruppe des Nachbarschaftsheim Urbanstraße mit dem Reisebus 'Urlaubsreisen' zum "schönen Waldgelände von Frohnau" und wir Kreuzberger Donnersmärcker waren mit von der Partie.

Gute Stimmung und schönes Wetter standen uns zur Verfügung. Für uns war es die erste Fahrt in diesem Vorsommer. Wir brauchten auch nicht auf eine warme Mahlzeit verzichten, denn unsere "Köchin" Magda Fritz ist wieder soweit hergestellt, daß sie unsere Mägen zur Mittags- und Abendzeit befriedigen konnte. Musik und Gesang verschönte uns obendrein diesen so schon gemütlichen Tag.

Umrahmt waren die Hin- und Rückfahrt von einer ausgedehnten Stadtrundfahrt, gewürzt durch eine lustige Ansage. Zum Gelingen dieser Fahrt hat die Heimleitung des NBH Urbanstraße viel beigetragen, wofür ich im Namen aller Teilnehmer an dieser Stelle besonders danke.

-----

Und am 15. Juni starteten dann die Donnersmärcker insgesamt mit einem

B V G - Reisebus zur Frohnau - Fahrt.

Dies war die erste Gemeinschaftsfahrt der Donnersmärcker bei schönem Wetter nach Frohnau. Nach der langen Winterzeit hatten alle Donnersmärcker wieder einmal Gelegenheit, die herrliche

Waldluft



Waldluft zu schnuppern. Die ersten Pfifferlinge und Walderdbeeren wurden auch schon aufgespürt. (Unsere Frauen sind eben findig.)

Und wir alle fanden, daß die Neuerungen in Frohnau sehr gut gelungen sind. Als erstes löste das Vorhandensein des Zementbodens in der Liegehalle, wie auch die Bänke an der Kochgelegenheit freudige Überraschung aus. Nun haben wir es um vieles häuslicher. - Und praktisch wurde der Ausbau des "Schlößchens" gefunden. (Laß man gut sein, lieber Oswald aus Rixdorf, dein Ärger kann vielleicht noch geändert werden). (Ich hörte den armen Kerl fluchen, weil er zu klein ist). - Dieser Erweiterungsbau hat jedenfalls die angenehme Folge einer "Trockenheit". Den Kameraden, die Teil haben an diesen Fortschritten und diese noblen Taten mit viel Schweiß und Kraft vollbracht haben, gebührt unser aller Dank für ihr sinnvolles Schaffen.

So reihten durch diese Fahrt sich an die in den vergangenen Jahren verlebten schönen Stunden wieder weitere an. - Herr Dr. Binder machte einen kurzen Abstecher auf unser Gelände und vermittelte vielen Anwesenden eine Besichtigung des neuen Kinderheimes für körperbehinderte Kinder, das unserem Gelände gegenüber errichtet wurde. - Wenn ich auch leider nicht den Weg zum Heim machen konnte, so kann ich doch sagen, wie erfreut alle Kameraden von der Besichtigung zurückkamen. Erfreut darüber, daß hier eine sehr sinnvolle und soziale Einrichtung geschaffen wurde. Über die Einrichtung selbst soll demnächst in der "WIR" berichtet werden.

Um 19 Uhr fand die Rückfahrt "in die Heimat" statt mit dem schönen Lied: 'Muß i denn zum Städtele hinaus'. Und wir alle wären doch noch gerne dort geblieben - weil es immer so sehr schön in Frohnau ist.

Erich Kirks

----- oOo -----

N-N-N

*Neuköllner Neuste Nachrichten*

N-N-N

=====

In Neukölln hat sich nicht allzu viel berichtenswertes ereignet. Wir waren gruppenweise im Schauspielhaus Hansa. Über das Theaterstück wurde bereits ausführlich berichtet. Wir danken sehr, daß uns dieser Theaterbesuch ermöglicht wurde. Es war ein einmaliges Erlebnis.

Ein gemeinsames Treffen zum ersten Mal in diesem Jahr hatten wir in Frohnau. An dieser Stelle möchte ich ganz besonders unserem Willi Kuhring aus unserer Gruppe für seine mühevollen Kleinarbeit, die er in Frohnau geleistet hat, herzlich danken. Einzelheiten sind bereits an anderer Stelle erwähnt. - -

Eine ganz herzliche Bitte sei bei dieser Gelegenheit ausgesprochen. Nehmt alle Reste, Kisten usw. bitte wieder mit nach Hause, denn Frohnau gehört nun einmal auch zu Berlin und Berlin soll doch eine saubere Stadt werden. Unser Wald braucht ja nun nicht jedesmal gefegt werden, das kann ja unser fleißiger Willi Kuhring nicht auch noch tun. Ein klein wenig mehr Ordnung wäre doch sehr angebracht. - Denkt auch bitte an die bei dieser Trockenheit bestehenden Waldbrandgefahr. - Jedenfalls sind es immer wieder dieselben, die auf unserem Gelände Ehrendienste leisten. Ansonsten wollen wir uns aber alle dort erholen. - Also lieber Willi nochmals herzlichen Dank, wenn wir Dir schon nichts anderes bieten können. Wir würden uns aber herzlich freuen, wenn Du auch weiterhin gern zur Stelle bist.

Der

- 9 -



Der Wettergott hatte doch noch ein Einsehen mit uns und bescherte uns warmes und sonniges Wetter, nachdem es am Vortage doch so sehr geregnet hatte. Wir sind eben Glückskinder. Es wurde ein froher und lustiger Tag. Leider fehlte ein wenig Musik. Aber unsere Irmchen Eberhard hat sehr viel zur Unterhaltung unserer Gruppe beigetragen. Sie ist ja nicht zu übertreffen. Wir danken Dir, liebes Mohrchen, für Deinen Humor.

Gretl Rüstig

---=== xXx ===---  
---===

F R I E D E N A U meldet:

=====

Am 29.5.63 waren wir Friedenauer von der Heimleitung des Nachbarschaftsheim in der Rembrandtstraße zum Pfingstfest eingeladen. Die Tische waren mit Blumen und Birkengrün festlich geschmückt, auch Maikäfer aus Schokolade hatte man nicht vergessen und von der Decke herab hingen bunte, aus Draht gebastelte große Schmetterlinge. Die Begrüßung durch Heimleiter Schallert gab den Auftakt zum fröhlichen Nachmittag: Ein bunter Maienstrauß. Nach der Kaffeetafel stellten sich die Künstler vor: Frau Irmchen Bruse, Herr Paul Heidemann, Herr Fred Berking und Herr Walter Sachinowski. Einige aus unserer Mitte durften mit Schlaginstrumenten die Kapelle verstärken. Fröhlich wurde mitgesungen und auch die Damen des Mittwochkreises kamen in Stimmung. Wir danken Herrn Schallert und den Künstlern recht herzlich für den wirklich schönen Nachmittag, der viel zu schnell zu Ende ging.

Am 30.5.63 war auch die Friedenauer Gruppe in der Schädestraße zahlreich vertreten. Der Wettergott meinte es gut und wir konnten uns alle im Freien aufhalten.

Am 11.6.63 feierte ein Mitglied unserer Gruppe seinen Geburtstag. Es war sehr reichlich für das leibliche Wohl gesorgt. Einen Plattenspieler stellte uns das Heim zur Verfügung, er lieferte die Musik. Es wurden aber auch bei Mundharmonikaspiel fröhliche Lieder gesungen. Vollzählig waren die Friedenauer Donnersmärcker anwesend. Dem Geburtstagskind recht herzlich Dank für die schönen Stunden.

Am 15.6. fand das allgemeine große Treffen in Frohnau auf unserem Freizeitgelände statt. Ein BVG-Bus brachte die Versehrten von den drei bekannten Sammelstellen dorthin und wieder zurück. Das Wetter war erträglich und so kamen auch sehr viele mit den allgemeinen Verkehrsmitteln hinaus. Erstaunt waren alle, was alles neu geschaffen worden ist in den letzten Wochen. Herrn und Frau Kuhring haben wir viel zu verdanken. Sie wohnten 14 Tage draußen und haben keine Mühe gescheut, um recht viel für die Allgemeinheit zu schaffen.

Auch Gäste aus dem Büro des Herrn Grafen Henkel-Donnersmarck in Oberbayern konnten wir begrüßen. Sie waren begeistert über das uns zur Verfügung gestellte Gelände und was wir Versehrte daraus gemacht haben.

Am 24.6.63 wir Friedenauer uns zu unserem 8. Stiftungsfest im Haus Schädestraße. Zur Zeit waren vom Bezirksamt Wedding Versehrte als Gäste zum Erholungsaufenthalt. Wir waren gleich so zueinander, als ob wir uns schon lange kennen würden und das kommt wohl daher, daß wir als Versehrte das gleiche Los tragen.

Wir



Wir sprachen davon, was wir schon alles Gute und Schöne erlebt haben. Wir gedachten auch der Kameraden, die nicht mehr unter uns sind.

An einer langen Tafel wurde gemeinsam Kaffee getrunken und später das Abendbrot eingenommen. Der Nachmittag war ausgefüllt mit Erzählen und Gesang. Als große Überraschung hat uns Frau Neukirchen die "Berliner Sängerknaben" unter Leitung von Frau Birkner beschert. Sie sangen mehrere Lieder. Das erste: "Im schönsten Wiesengrunde" (vielleicht weil wir alle auf der Wiese saßen) wurde am Schluß noch einmal gesungen und nun stimmten auch wir alle mit ein. Es war ein schöner Abschluß dieses auch vom Wetter so begünstigten Tages.

Am 25.6. machten wir mit der Mittwochgruppe vom NBH eine Busfahrt. Sie führte über Friedenau, Steglitz, Dahlem, Zehlendorf und Wannsee bis zur Glienicker Brücke. Zurück über Havelchaussee, Postfenn, Heerstraße und Kurfürstendamm und endete am Zoo. Herr Schallert erklärte uns alles Sehenswerte auf eine wirklich interessante und humoristische Weise, wofür er wohl ein ganz besonderes Talent besitzt. Die Zeit verging wie im Fluge und ehe wir uns versahen, war die Fahrt beendet. Herr Schallert geleitete alle seine Schäflein noch in den Zoo, wo wir uns dann jeder auf seine Weise mit den Tieren und den schönen Anlagen die Zeit vertrieben.

Erich Martin

--- === oOo === ---

#### Die "Schöneberger Nachrichten"

-----

machen nun auch Ferien. Unser Nachbarschaftsheim schließt vom 12.8. bis 31.8. seine Pforten. Da die Gruppe Friedenau bereits Ende Juli "ausgeschlossen" ist, verbringen wir im Juli und August unsere Gruppennachmittage gemeinsam in der Schädestraße.

Hier hatten wir noch einige nette Begegnungen. Der "Spreekieker" Alfred Braun kam doch noch und berichtete uns in launiger Weise vom Anfang des Rundfunks im "Vox-Haus" am Potsdamer Platz.. Den Hörern damals kam es im Anfang nicht so sehr auf gediegene Darbietungen an, vielmehr nur darauf, daß man mit den ersten Apparaten überhaupt etwas "hörte". Er gab anschließend noch einige heitere Erlebnisse mit Schauspielern zum Besten.

Den 21. Juni verlebten wir mit den Erholungsgästen des Hauses. Mit den Weddinger Erholungsuchenden kamen wir bald in netten Kontakt. Wir verlebten einen fröhlichen Nachmittag. Nach der gemeinsamen Abendtafel brachten uns die "Berliner Sängerknaben" Lieder von Mozart und Bach zu Gehör. Ihnen und ihrer tüchtigen Leiterin herzlichen Dank für den musikalischen Genuß!

Nora Jasniak

===== ~~Es folgt~~ =====

Wißtest Du schon,  
daß Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand,  
nicht der erste Prothesenträger dieser Art war? Schon vor  
2000 Jahren hatte sich der Römer Markus Sergius seine im Puni-  
schen Krieg verlorene Hand durch eine solche aus Eisen ersetzen  
lassen.

-----



Einen großen Strauß guter Wünsche allen

Geburtstagskindern für das neue  
Lebensjahr !

|                         |  |                         |
|-------------------------|--|-------------------------|
| 1.7. Ursel Schulz       |  |                         |
| 5.7. Willi Becker       |  |                         |
| 10.7. Erna Naffin       |  |                         |
| 11.7. Paul Henschke     |  |                         |
| 16.7. Günter Mehle      |  |                         |
| 18.7. Gerhard Dellerue  |  |                         |
| 22.7. Erich Gäde        |  |                         |
| 24.7. Grete Brandtner   |  |                         |
| 24.7. Karl Finke        |  |                         |
| 28.7. Gertrud Jungbluth |  |                         |
| 31.7. Margarete Conrad  |  |                         |
| 9.8. Gerhard Heider     |  |                         |
| 14.8. Hans Koseinski    |  |                         |
|                         |  | 15.8. Günther Henschke  |
|                         |  | 19.8. Georg Naffin      |
|                         |  | 22.8. Irmgard Raddatz   |
|                         |  | 23.8. Hildegard Kelm    |
|                         |  | 26.8. Peter Müller      |
|                         |  | 3.9. Dagobert Reinebold |
|                         |  | 4.9. Erika Galke        |
|                         |  | 8.9. Marta Kirks        |
|                         |  | 13.9. Meta Marschall    |
|                         |  | 17.9. Jürgen Seeger     |
|                         |  | 21.9. Martha Zejder     |



#### Veranstaltungskalender

Bis Ende August ist jeden Montag ab 14 Uhr das Heim Schädestraße für alle Gruppen geöffnet, besonders für jene, deren Nachbarschaftsheime Sommerferien machen.

27.7.63 Gemeinsame Fahrt nach Frohnau  
Ein BVG - Bus wird eingesetzt.  
Abfahrt 9 Uhr Eisackstraße  
über NBH Neukölln, Schierker Str. und  
über NBH Urbanstraße.  
Rückfahrt 19 Uhr.

24.8.63 Gemeinsame Fahrt nach Frohnau  
Termine genau wie vorstehend.

Fahrten der einzelnen Gruppen werden dort bekanntgegeben.

-----

#### Betrifft Frohnau

Alle Liegegelegenheiten dürfen nur von Mitgliedern der Donnersmarck-Gruppen benutzt werden. Geht mit ihnen sorgfältig um, sie haben unser teures Geld gekostet und wir wollen noch lange Freude daran haben.


Halte jeder das Gelände selbst sauber. Mute nicht anderen zu, Deine Überbleibsel wegzuräumen.

Vorsicht mit Feuer! Beim Rauchen die Aschbecher benutzen! Rauche nur an den vorgesehenen Sitzplätzen.

Pilze beim Sammeln nicht abreißen, sondern abschneiden.







Wieder hat der Tod uns zwei  
Kameraden entrissen, die lan-  
ge Jahre Mitglied in unseren  
Gruppen waren und sich wegen  
ihrer Hilfsbereitschaft und  
Kameradschaft großer Belieb-  
theit erfreuten.

Es gingen heim

am 6. Juni 1963

Alfred Gottwald

†

am 1. Juli 1963

Richard Gellenthin

†

Ein ehrendes Andenken ist  
ihnen gewiß.

Gruppe Schöneberg  
Gruppe Friedenau



